

Newsletter 07/2023



Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle	2
Neuigkeiten aus Sachsen.....	4
Bundesweite Neuigkeiten.....	6
Lesenswertes und mehr.....	10

Liebe Leser*innen,

der September ist da und während sich die Hochschulen auf das kommende Semester vorbereiten, möchten wir Sie auf einige spannende Entwicklungen aufmerksam machen, die diesen Monat im Fokus stehen.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Sie sich ab sofort für unser Symposium im Oktober anmelden können. Freuen Sie sich auf eine Keynote, interaktive Werkstätten, eine Talk-Runde und einen digitalen Salon rund um die Themen Diversität und Inklusion an Hochschulen. Weitere Informationen finden Sie in den News aus der Koordinierungsstelle.

Außerdem nutzen wir seit dieser Ausgabe einen neuen Mailing-Service. Wir legen besonderen Wert auf Barrierefreiheit, um sicherzustellen, dass unsere Inhalte für

alle Menschen leicht zugänglich sind. Wir möchten Sie daher bitten, uns auf mögliche Barrieren hinzuweisen. Ihr Feedback ist für uns sehr wichtig, denn es hilft uns, unsere Bemühungen um ein inklusives Erlebnis kontinuierlich zu verbessern.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre,

Ihr Team der Koordinierungsstelle

Neuigkeiten aus der Koordinierungsstelle

Wir sind umgezogen!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die KCS in neue Räumlichkeiten umgezogen ist. Ab heute finden Sie uns unter unserer neuen Adresse:

- Dittrichring 20, Wünschmannshof, 04109 Leipzig.

Unsere Kontaktdaten wie Telefonnummern und E-Mail-Adressen sowie die Postadresse bleiben unverändert. Wir freuen uns, Sie in unseren neuen Räumlichkeiten begrüßen zu dürfen und stehen Ihnen für Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Jetzt anmelden! Symposium „Beyond Buzzwords – Diversität an Hochschulen weiterdenken“ am 24. Oktober 2023

Am 24. Oktober 2023 findet eine eintägige Fachtagung zum Thema "Diversität an Hochschulen" statt. Fünf Jahre nach den ersten "Dialogrunden Diversität" wollen wir die Veränderungen in diesem Bereich beleuchten und über eine erfolgreiche diversitätspolitische Praxis an Hochschulen diskutieren. Dabei setzen wir auf eine differenzierte Auseinandersetzung im Kontext der Institutionalisierung von Diversity-Strategien und -strukturen an sächsischen Hochschulen.

Die Veranstaltung wird vielfältige Formate wie eine Keynote, eine Talk-Runde, einen Vortrag und Werkstätten nutzen, um Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen zu Wort kommen zu lassen. Die Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit, sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen und ihre Perspektiven in den Austausch einzubringen.

Außerdem findet am 25. Oktober 2023 ein „Digitaler Salon: Bildung. Macht. Diversität“ statt, der ab 11 Uhr die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch bietet: Welche Ansätze bietet uns die critical diversity literacy im Umgang mit Diversitätskonzepten? Wie sind Hochschulen im Kontext von Diversity zu verorten und welche subversiven Methoden und Möglichkeiten können wir nutzen, um unseren Umgang mit diesen gesellschafts(ab)bildenden Institutionen kritisch zu reflektieren? Georges Pfründer, Ulla Klingovsky, Melissa Steyn und alle, die sich angemeldet haben, werden in dieser abschließenden Veranstaltung unseres Symposiums miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam in die Reflexion gehen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf unserer [Homepage](#). Wir freuen uns auf anregende Diskussionen!

Opal Fokusgruppe gestartet – Kooperationsprojekt der KCS mit der TU Dresden

Bislang ist die sachsenweit meistgenutzte Lernplattform OPAL nicht für alle Nutzer*innen barrierefrei zugänglich. Mit dem Projekt „Barrierefreiheit in OPAL“ soll sich dies in Zukunft ändern. Hauptziel des Projektes ist die nachhaltige Verbesserung der Barrierefreiheit digitaler Lehr- und Lernmaterialien an sächsischen Hochschulen. Es soll eine inklusive Lernumgebung geschaffen werden, in der alle Studierenden einen gleichberechtigten Zugang zu OPAL haben. Die am 12.09. startenden Fokusgruppen haben das Ziel, die Anforderungen an eine kursspezifische Barrierefreiheitserklärung und eine Meldestelle für Barrieren in OPAL zu ermitteln. Gefördert wird das Projekt durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus im Rahmen der Verbundprojekte 2022/2023. Weitere Informationen finden Sie auf der Seite des [Bildungsportals](#). Für die Fokusgruppen können Sie sich auf der [Website der KCS](#) anmelden.

Warum wir gendern: für Chancengleichheit und inklusive Sprache

In der Koordinierungsstelle Chancengleichheit setzen wir uns aktiv für Gleichstellung, Inklusion und gegen Diskriminierung an sächsischen Hochschulen ein. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem bewussten Umgang mit Sprache. Daher wollen wir sensibel und diskriminierungsfrei kommunizieren. Mit dem Gendersternchen (*) tragen wir der geschlechtlichen Vielfalt und nicht-binären Menschen Rechnung. Diese Schreibweise wird auch von blinden und sehbehinderten Menschen als barrierefreier wahrgenommen. In den News auf unserer neuen [Website](#) erfahren Sie mehr darüber.

Das Sachsen-Technikum auf dem HDS-Sommerfest

Bei hochsommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein war die KCS am 11. Juli 2023 zum [Sommerfest](#) bei ihrer Kooperationspartnerin, der Hochschuldidaktik Sachsen, eingeladen. Wir waren nicht nur Gast beim Get-Together mit Podiumsdiskussion am späten Nachmittag, bei dem Dr.ⁱⁿ Claudia Maicher (Vorsitzendes des Ausschusses für Wissenschaft, Hochschule, Medien, Kultur und Tourismus im sächsischen Landtag), Dr.in Claudia Bade (Wissenschaftliche Leiterin der Hochschuldidaktik Sachsen) und Dr. in Cornelia Raue (Geschäftsführerin der Stiftung Innovation in der Hochschullehre) über die Zukunft der Hochschullehre in Sachsen sprachen, sondern auch bei der Posterpräsentation im ersten Teil der Veranstaltung. Hier hatten wir die Möglichkeit, das [Sachsen-Technikum](#) einem breiteren Publikum vorzustellen und mit Vertreter*innen aus dem Bereich Lehre aller sächsischen Hochschulen ins Gespräch zu kommen.

Veranstaltungen der Koordinierungsstelle

19. September 2023: Barrierefreie Bibliotheken in Sachsen: Fachgespräch

Bibliotheken haben mehrere wichtige Aufgaben: Sie sind Wissensspeicher, Aufenthaltsorte, Arbeitsplätze und Diskursräume. Sie müssen auch für Menschen mit Behinderung zugänglich und nutzbar sein. Die Räume sind dabei aber nur ein

Aspekt, der barrierefrei sein muss. Auch die Informationen, Kataloge, Medien und Kurse müssen so gestaltet sein, dass sie auffindbar und über verschiedene Sinne zugänglich sind.

In unserer Veranstaltung versammeln wir Expert*innen aus Forschung und Praxis, die einen Einblick in ihre Arbeit und das Themenfeld „Barrierefreie Bibliotheken“ geben. In der anschließenden Diskussion können wir uns austauschen, vernetzen und voneinander lernen. Mit einem Input beteiligen sich u.a. Robert Langer (Leiter der Sächsischen Landesfachstelle für Bibliotheken), Christiane Felsmann (Leitung im Bereich Bibliothek, Beratung und Verkauf beim dzb.lesen) sowie André Lahmann und Claas Kazzer (UB Leipzig, Babika-Projekt).

Das Fachgespräch ist eine Kooperationsveranstaltung der Servicestelle Inklusion im Kulturbereich und der Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen und findet am 19. September 2023, von 10.00 bis 13.45 Uhr, im Klemperer-Saal der Sächsischen Staats- und Landesbibliothek (SLUB Dresden) statt. Sie sind herzlich eingeladen, sich bis zum 12.09.2023 über das Formular auf der [Website der Servicestelle Inklusion](#) anzumelden.

Neuigkeiten aus Sachsen

Ausweitung des Spracherlasses gegen Gendern an sächsischen Schulen auch auf externe Kooperationspartner*innen

Anlässlich des auch auf externe Kooperationspartner*innen ausgeweiteten Verbots der Verwendung von Sonderzeichen im Wortinneren, um mehr als zwei Geschlechter sprachlich darzustellen, finden Sie hier eine Sammlung von Links.

Hintergrund: Das sächsische Kultusministerium hat Mitte Juli die bereits seit 2021 bestehende Empfehlung, nicht mithilfe von Sonderzeichen zu gendern, zu einem Verbot verschärft und auch auf Kooperationspartner*innen der Schulen ausgeweitet. Zur Begründung wird auf das Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung verwiesen, Paarformen und geschlechtsneutrale Formen seien weiterhin erlaubt. Verwenden Schüler*innen Sonderzeichen, sollen diese als Fehler gewertet werden, für Angestellte, Lehr- und Fachkräfte können dienstrechtliche Konsequenzen folgen. Das Vorgehen stößt bundesweit auf Kritik, die KSS und der LSR befürchten, dass Sachsen durch diese systematischen Spracherlasse als Standort für Lehramtsstudierende und junge Lehrer*innen zunehmend unattraktiv wird.

- Lischewski, Isabel (13.07.2023): Kulturkampf macht Schule. In: [Verfassungsblog](#).
- Klein, Jeja (01.08.2023): Linguist*innen kritisieren CDU für Genderverbote. In: [Queer.de](#).
- dpa (12.07.2023): Sachsen verschärft das Genderverbot an Schulen. In: [Queer.de](#)

- Debski, Andreas (13.07.2023): Gender-Verbot an Sachsens Schulen: Studierende befürchten Abwanderung von jungen Lehrkräften. In: [Leipziger Volkszeitung](#).
- Dpa (13.07.2023): Studierende kritisieren Genderverbot und befürchten Abwanderung. In: [Sächsische.de](#).
- Spieß/Kuck/Reisigl/Römer/Kütemeyer/Roth/Pappert/Wengeler (26.07.2023): Diskursbrandmauern verteidigen! – Eine Stellungnahme anlässlich des sogenannten „Gender-Verbots“ in Sachsen. In: [UnwortdesJahres.net](#)

Mentoring+ Programm der HTWK Leipzig im Interview mit der KCS

Im Juli trafen wir uns mit Urte Graba und Maria Uebel, um über das [Programm Mentoring+](#) der HTWK Leipzig zu sprechen. Ziel des Programms ist es, Studierende in besonderen Lebenssituationen zu unterstützen. Dabei wird ein Peer-to-Peer-Ansatz verfolgt, um Studierenden eine individuelle Begleitung durch andere Studierende zu ermöglichen. Die Studierenden werden in einem Matching-Verfahren nach ihren Bedürfnissen und Interessen ausgewählt und lernen sich dann unter Begleitung von Urte Graba oder Maria Uebel kennen. Dabei sollen Erwartungen und Bedürfnisse geklärt werden, auch um die Grenzen der begleitenden Person zu wahren. Inzwischen können sich die Begleitpersonen die Teilnahme am Programm sogar im Studium Generale der HTWK anrechnen lassen. Mehr über die Idee hinter dem Programm erfahren Sie im Interview auf unserer [Website](#).

Aufholbedarf beim Sächsischen Inklusionsgesetz

Die Monitoringstelle zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte analysiert die Behindertengleichstellungsgesetze des Bundes und der Länder. Das Sächsische Inklusionsgesetz schneidet dabei u.a. bei der Zielsetzung „Umsetzung der UN-BRK“ und der Förderung der Teilhabe positiv ab. Die Fachstelle für Barrierefreiheit sei hingegen noch ausbaufähig. Zudem seien die Regelungen zur Leichten Sprache nicht verbindlich genug. Sachsen sei nach wie vor das einzige Bundesland, das die kommunale Ebene nicht in den Geltungsbereich des Behindertengleichstellungsgesetzes einbeziehe. Diese Lücke will der sächsische Landesinklusionsbeauftragte Michael Welsch mit dem [Positionspapier „Sachsen Inklusiv 2030“](#) schließen. Mehr dazu auf der Website des [Deutschen Instituts für Menschenrechte](#).

Sachsenweite Veranstaltungstipps und mehr

19. Oktober 2023: Fachveranstaltung & Workshop „Gewaltschutz in Zeiten von Antifeminismus und Rechtsruck“ | Dresden

Die [Fachstelle LAG gewaltfreies Zuhause Sachsen e.V.](#) lädt zu einer Veranstaltung ein, die sich mit den Zusammenhängen von Antifeminismus, Rechtsruck und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit beschäftigt. Diese Aspekte bedrohen die Errungenschaften für ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben. In einem Fachvortrag wird aufgezeigt, wie antifeministische Bestrebungen den Gewaltschutz

für alle gefährden. Anschließend wird an drei Thementischen ein sachsenweiter Austausch über Lösungsansätze gegen den Rechtsruck und für einen inklusiven Gewaltschutz ermöglicht. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen in Kürze.

Bis 31. Oktober 2023: CFP für die Konferenz der IAIE in Chemnitz 2024| online

Die Technische Universität Chemnitz (TUC) richtet vom 26. bis 28. März 2024 die Konferenz der International Association for Intercultural Education (IAIE) aus. Unter dem Motto Diversity, Equity, Inclusion and Belonging (DEIB+) in Bildung und Erziehung treffen sich internationale Erziehungswissenschaftler*innen und Forscher*innen. Unter dem Begriff DEIB+ („Diversity, Equity, Inclusion and Belonging“) greift die Konferenz aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen auf. Sie thematisiert die Auswirkungen von Faktoren wie Kriegen, Klimakrise, Migration und Umweltkatastrophen auf Bildungsinstitutionen. Ziel ist es, die Forschung zur Wertschätzung von Vielfalt in Bildungskontexten zu fördern und bestehende Bildungsungleichheiten kritisch zu hinterfragen. Die Konferenz dient als Plattform, um die interkulturelle Pädagogik zu vertiefen, die Zusammenarbeit mit der Praxis zu stärken und aufkommende Fragen in Bildung, Erziehung und Gesellschaft zu berücksichtigen. Bis zum 31. Oktober 2023 können Teilnehmer*innen Beiträge einreichen. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie auf der [Konferenzwebsite](#), der Call for Papers steht als [PDF-Download](#) zur Verfügung.

Bundesweite Neuigkeiten

Geschlechtergerechte Studienfachwahl und Herausforderungen: Neue Erkenntnisse aus zwei Studien

Studienberatung wirkt geschlechtstypischer Studienfachwahl entgegen

Einige Studienfächer sind eher weiblich, andere eher männlich dominiert. Diese Aufteilung der Studienfächer entlang der Geschlechterbinarität trägt wesentlich zu ökonomischen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern wie dem Gender Pay Gap bei. Ein Forschungsteam hat es sich nun zur Aufgabe gemacht zu untersuchen, wie die geschlechtstypische Studienfachwahl abgeschwächt werden kann. Das Ergebnis: Die Beratung von Abiturient*innen kann dem entgegenwirken. Vor allem bei männlich sozialisierten Personen zeigte sich ein starker Effekt: Sie konnten für ein „typisch weibliches“ Studienfach begeistert werden. Das Forschungsteam empfiehlt daher, die Beratungsangebote während des Abiturs auszubauen. Die Studie ist auf der [Website der Zeitschrift](#) Frontiers in Sociology abrufbar.

Lost Female Talent: geschlechtsspezifische Diskrepanzen bei Hochschulambitionen

In der im Juli 2023 veröffentlichten Studie „Lost Female Talent: Gender Differences in College Aspirations and Expectations in Germany“ untersuchen Melinda Erdmann, Marcel Helbig und Marita Jacob die geschlechtsspezifischen Diskrepanzen bei Hochschulambitionen und erfolgten Einschreibungen von Abiturient*innen in Deutschland. Dabei wird deutlich, dass sich junge Frauen trotz

Hochschulzugangsberechtigung teilweise gegen ein Studium entscheiden: Vor allem wegen einer pessimistischeren Einstellung zum eigenen Studienerfolg oder auch wegen der anspruchsvollen Zulassungskriterien. Die Forscher*innen raten zur Bildung von Initiativen, um junge Menschen bei der Verfolgung ihrer Ziele zu unterstützen und das Phänomen der „Lost Talents“ zwischen Schule und Universität zu verhindern. Mehr dazu beim [Wissenschaftszentrum für Sozialforschung](#).

Qualifizierungsstellen für Wissenschaftler*innen mit Behinderungen an der Uni Köln geschaffen

Die Uni Köln hat eine dauerhafte Förderstruktur für zusätzliche Qualifikationsstellen für Wissenschaftler*innen mit Behinderungen geschaffen. Jährlich steht mindestens eine 65% TVL E13-Stelle für eine*n Doktorand*in oder Postdoktorand*in zur Verfügung. Die Stelle(n) werden für die Dauer von drei Jahren gefördert. Eine Verlängerung um ein weiteres Jahr ist möglich. Weitere Informationen zur Bewerbung entnehmen Sie bitte der [Stellenausschreibung](#).

Neue Beratungsstelle für angefeindete Wissenschaftler*innen

Die Online-Plattform „[Scicomm-Support](#)“ unterstützt und berät Wissenschaftler*innen und Wissenschaftskommunikator*innen, die Hassrede, Drohungen oder Einschüchterungen erfahren. Scicomm-Support ist ein gemeinsames Angebot des Bundesverbands Hochschulkommunikation und von Wissenschaft im Dialog. Die kostenlose Telefonberatung ist täglich von 7 bis 22 Uhr erreichbar. Darüber hinaus bietet die Plattform Informationen zum Umgang mit Angriffen in Form von Leitfäden, Checklisten und Best-Practice-Empfehlungen. Eine Rechtsberatung, Hilfe bei der Vermittlung von psychologischer Unterstützung und Workshops zum Umgang mit digitaler Gewalt werden in Kürze angeboten. Mehr Informationen finden Sie bei [Wissenschaftskommunikation.de](#).

Institut für Philosophie der HU Berlin strukturiert Personal grundlegend um

Am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin wurde die Personalstruktur grundlegend umstrukturiert: Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Angestellte sollen dort nun nicht mehr nur einer*m Professor*in zugeordnet sein, sondern eigenständig am jeweiligen Department angestellt werden. Wer eingestellt wird, entscheidet also das Kollektiv des Instituts. Dadurch wird das wissenschaftliche Personal unabhängiger von Einzelpersonen, außerdem soll die Zahl der Dauerstellen erhöht werden. Dieses Department-Modell ist international, vor allem im angloamerikanischen Raum, bereits weit verbreitet. Das HU-Institut verspricht sich davon mehr Sicherheit und Planbarkeit für die Karrieren seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hat das neue Modell also nur Vorteile? Möglicherweise nicht: Kritiker*innen wenden ein, dass bei mehr Dauerstellen der Wissenschaftsbetrieb zu wenig Nachwuchs ausbildet und dass die Umstrukturierung hin zu kollektiven Entscheidungen zu weniger Vielfalt und mehr Uniformität führen könnte.

Reform des AGG gefordert

Ferda Ataman, die Antidiskriminierungsbeauftragte des Bundes, unterstreicht die [Forderung](#) nach einem umfassenden und funktionierenden Diskriminierungsschutz: Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Reform eines der schwächsten Antidiskriminierungsgesetze Europas müsse dringend erfolgen. Laut der [Studie „Diskriminierung in der Einwanderungsgesellschaft“](#) geben 77 Prozent der Befragten an, sich für das Thema Gleichbehandlung zu interessieren. Die wichtigsten Forderungen sind, bestehende Schutzlücken im AGG zu schließen und den Merkmalskatalog zu erweitern. Gefordert wird beispielsweise die Aufnahme des Merkmals Körpergewicht als Diskriminierungsgrund, außerdem Sprache, chronische Krankheit, sexuelle Identität, Alter. Der Diskriminierungsschutz durch das Verbot der sexuellen Belästigung sollte neben dem Arbeitsvertrag auch auf andere Dauerschuldverhältnisse ausgeweitet werden. Gefordert wird auch die Förderung und Wertschätzung von Vielfalt in den öffentlichen Dienststellen des Bundes.

Rekordwert bei Beratungsanfragen an die Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Der [Jahresbericht 2022](#) der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) zeigt einen deutlichen Anstieg der Beratungsanfragen. Mit insgesamt 8.827 Anfragen hat die Zahl einen Höchststand erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl um 14 Prozent, im Vergleich zu 2019 hat sie sich mehr als verdoppelt.

Am häufigsten wurde rassistische Diskriminierung gemeldet (43 Prozent), gefolgt von Diskriminierung aufgrund einer Behinderung (27 Prozent). Die meisten Beschwerden betrafen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt (27 Prozent), gefolgt von Alltagssituationen wie Wohnungssuche, Einkaufen und öffentliche Verkehrsmittel (25 Prozent). Dies zeigt, dass Diskriminierung in vielen Lebensbereichen vorkommt, auch in solchen, die nicht durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz geschützt sind, wie Ämter, Behörden, Bildungseinrichtungen und Justiz. Der Anstieg der Anfragen deutet darauf hin, dass Betroffene Diskriminierung zunehmend erkennen und Institutionen wie die ADS als vertrauenswürdige Anlaufstelle ansehen.

Veranstaltungstipps

14. September 2023: Online Circle „Familiengerechte Hochschulen – was versprechen Audits und was halten sie?“ | online

Viele Hochschulen und Forschungseinrichtungen lassen sich bereits seit mehreren Jahren als familiengerechte Institutionen zertifizieren, doch die Auditierungsprozesse und -ziele sind oft intransparent. In diesem Online-Circle möchte das Netzwerk Mutterschaft und Wissenschaft gemeinsam mit den Teilnehmer*innen eine Bestandsaufnahme und Situationsanalyse unternehmen: Was versprechen die Audits und was halten sie? Alle Teilnehmer*innen sind eingeladen, ihre Schwarmintelligenz zu nutzen, Erfahrungen zu sammeln und gemeinsam Ideen für weitere Aktionen und Veranstaltungen zu entwickeln. Weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der [Website des Netzwerks](#).

20. bis 22. September 2023: bukof-Jahrestagung 2023 | Bremerhaven

Die bukof lädt zur diesjährigen Jahrestagung mit dem Titel „GenderKlimaGerecht. Nachhaltigkeit und Geschlechterpolitik an Hochschulen“ nach Bremerhaven ein. Die Veranstaltung bietet eine Plattform für den Austausch von Ideen, Forschungsergebnissen und guter Praxis im Bereich Geschlechtergerechtigkeit im Kontext des Klimawandels sowie der Verbindung zwischen Geschlecht und Klimawandel, und wie diese beiden Bereiche zusammenkommen, um eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu gestalten. Die Veranstaltung richtet sich an Akademiker*innen, Forscher*innen, Praktiker*innen, Aktivist*innen und alle, die an Geschlechter- und Klimagerechtigkeit interessiert sind. Anmeldung und weitere Informationen finden Sie auf der [Website der bukof](#).

28. bis 30. September 2023: International conference “Diversity and Difference” | Kiel

Vom 28. bis 30. September 2023 findet an der CAU Kiel eine Konferenz statt, die Vielfalt und Differenz im Kontext der Subjektivierungsforschung beleuchtet. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Analyse von Subjekten, Biographien, Diskursen und Positionierungen in Bezug auf eine kritische Gesellschaftsanalyse inmitten von Diversität. Keynote-Speaker wie Ann Phoenix (UK), Christine M. Jacobsen (NO), Rebecca W. B. Lund (NO) und Denise Bergold-Caldwell (AU/US) werden die Konferenz begleiten. Für weitere Informationen und Anmeldung besuchen Sie bitte die [Website der Veranstaltung](#).

Bis 30. September 2023: Umfrage des Netzwerks Mutterschaft und Wissenschaft | online

Die Umfrage „Diskriminierungsfrei fördern/ausschreiben“ zielt darauf ab, Informationen über Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit Förderprogrammen von Drittmittelgeber*innen im Wissenschaftsbetrieb zu sammeln. Die Initiative entstand aufgrund der vielfältigen Erfahrungen von Eltern und anderen Personen, die unbezahlte Care-Arbeiten leisten und im Wissenschaftsbetrieb benachteiligt wurden. Ziel ist es, diese Erfahrungen und den damit verbundenen Ausschluss sichtbar zu machen. Interessierte werden gebeten, an der kurzen Umfrage teilzunehmen, um ihre Erfahrungen mit Förderprogrammen einzubringen. Die Umfrage wird über das Tool Lime Survey durchgeführt und dauert etwa 5-10 Minuten. Der [Umfragelink](#) ist bis zum 30. September 2023 geöffnet.

5. bis 6. Oktober 2023: Tagung „Diversität braucht Digitalität“ | Bamberg

Die DIVDIG-Tagung steht bevor und lädt alle Interessierten herzlich ein, sich am Dialog über digitale Diversität in der Gesellschaft zu beteiligen. Die Veranstaltung, organisiert von renommierten Expert*innen auf dem Gebiet der digitalen Diversität, bietet ein vielfältiges Programm mit Vorträgen, Workshops und interaktiven Sessions. Themen wie digitale Inklusion, Chancengleichheit, Zugänglichkeit und digitale Souveränität stehen im Mittelpunkt der Diskussionen. Besuchen Sie die offizielle [Website der DIVDIG-Tagung](#), um weitere Informationen zu erhalten und sich für die Veranstaltung anzumelden.

Lesenswertes und mehr

Machtmissbrauch in der Wissenschaft

Machtmissbrauch von hochrangigen Wissenschaftler*innen ist in Deutschland weiterhin ein präsent Thema. Große Universitäten wie die Universität zu Köln oder die HU Berlin stehen immer wieder in der Kritik, zu wenig gegen Machtmissbrauch, physische und psychische Gewalt zu unternehmen. Die [ZDF-Dokumentation „Tatort Uni“](#) zeigt eindrücklich, wie schwer es für Betroffene ist, Missbrauch zu melden – vor allem, wenn sie weiter in der Wissenschaft arbeiten wollen. Der Journalist Mohamed Amjahid äußert sich in der [Frage des Tages von rbb Kultur](#), Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Geraldine Rauch, Präsidentin der TU Berlin, erläutert in einem Interview mit der [Zeit](#), weshalb befristete Anstellungsverhältnisse und daraus folgende Abhängigkeiten von Professor*innen strukturellen Machtmissbrauch begünstigen.

Aktuelle Empfehlungen zur geschlechtergerechten Anrede und Sprache

Nachfolgend finden Sie einige aktuelle Empfehlungen zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch.

- [Rundschreiben](#): Personalpronomen und Anrede in E-Mail-Signaturen
Mit dem Rundschreiben vom 22.02.2023 gibt die TU Berlin Empfehlungen, wie Menschen entsprechend ihrer Geschlechtsidentität korrekt angesprochen werden oder über sie gesprochen werden kann.
- Erläuterungen zu den Begriffen transgeschlechtlich, intergeschlechtlich, nicht-binär und cisgeschlechtlich finden Sie im [Glossar des KFG](#). Weitere Hinweise finden sich auch in den [Stilrichtlinien für englischsprachige Texte](#) und im [Leitfaden für geschlechtersensible Sprache](#).
- Die [Universität Marburg](#) hat einen Sprach- und Kommunikationsleitfaden für geschlechtergerechte Sprache herausgegeben, der auch in gedruckter Form bestellt werden kann. Er enthält Informationen zur geschlechtergerechten Sprache, zur geschlechtergerechten Gestaltung von Stellenausschreibungen und Bildern sowie Hilfestellungen zum Verfassen von Texten in englischer Sprache.
- Die Geschäftsstelle der TKG hat eine [Neuaufgabe ihres Sprachleitfadens](#) „Sag’s doch GLEICH! Gendersensible Sprache an Thüringer Hochschulen“ erstellt. Diese ist sowohl in gedruckter Form als auch online verfügbar.
- Interaktiv macht der [gend-o-mat](#) der Bauhaus-Universität Weimar auf geschlechtersensible Wortwahl aufmerksam.

Handlungsempfehlungen für eine geschlechtergerechte Digitalisierung an Hochschulen LaKoG BW

Die LaKoG Baden-Württemberg hat [Handlungsempfehlungen für eine geschlechtergerechte Digitalisierung an Hochschulen](#) veröffentlicht. Darin werden sowohl Chancen als auch Risiken der Digitalisierung für die Gleichstellung aufgezeigt. Als Chancen sollten die Infragestellung von Rollenzuschreibungen und

die Neugestaltung und Vernetzung von Arbeitsprozessen gesehen werden – Risiken können Gender Biases z.B. in diskriminierend programmierten Algorithmen sein. Ein Vorschlag der LaKoG ist, Gleichstellung und Digitalisierung miteinander zu verzahnen und beispielsweise das Gleichstellungskonzept der Hochschule um den Aspekt der Digitalisierung zu ergänzen.

Auch in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „[GENDER – Digitale Transformation und Gender Bias](#)“ werden die bereits vorgestellten Problemfelder diskutiert, u.a. werden intersektionale Zusammenhänge aufgezeigt und Digitalisierung wird als gesamtgesellschaftlicher Transformationsprozess multiperspektivisch beleuchtet.

Gender gehört in MINT!

Gender Studies gehören in MINT, um exzellente Forschung und Lehre zu betreiben und den Herausforderungen der Zeit und dem Fachkräftemangel in MINT-Berufen zu begegnen. Am 21.06. fragten mehrere Autor*innen in [Forschung und Lehre](#): „In welcher Welt wollen wir in Zukunft leben? Wie können wir für alle gleichermaßen lebbare und wünschenswerte Zukünfte gestalten? Wer soll darüber mitentscheiden, was lebbare und wünschenswerte Zukünfte sind?“ Und sie stellen den deutschen Hochschulen ein schlechtes Zeugnis aus, wenn es um die institutionalisierte Genderforschung in den Natur- und Technikwissenschaften geht: „Seit über zehn Jahren wurde in Deutschland keine Professur für Gender in MINT entfristet und auch keine entfristete Professur für diesen Bereich geschaffen, obwohl die Expertise zunehmend im gesamten Forschungsbereich benötigt wird“, denn auch Förderorganisationen verlangten die Berücksichtigung von Gender in der Forschung aller Disziplinen. Insbesondere im internationalen Vergleich sei die Situation skandalös rückständig, was sich zunehmend in negativen Begutachtungen niederschlägt. Als Vorschlag unterbreiten die Autor*innen etwa ein Förderprogramm, das eine ordentliche Professur pro Bundesland vorsehen könnte, um einen umfangreichen Wandel anzustoßen.

Wer sich jetzt engagieren will, findet Mitstreiter*innen auf der neuen [Homepage des Bündnisses für Frauen in MINT-Berufen](#) von MINTvernetzt, wo auch die KCS erreichbar ist.

Buchempfehlung: Spannende Neuerscheinungen im Open Access Format

Gleich fünf Bücher möchten wir an dieser Stelle empfehlen, die allesamt zu spannenden und aktuellen Themen erschienen sind und auf verschiedenen Seiten im digitalen Open Access Format kostenlos heruntergeladen werden können.

In „[Der Welt eine neue Wirklichkeit geben](#)“ geht es um das Potenzial feministischer und queertheoretischer Interventionen, unser menschliches Zusammenleben grundlegend zu verändern. Dabei bezieht sich das Buch auch auf die Tatsache, dass sich nach Jahrzehnten feministischen Aktivismus nicht viel an den (Geschlechter-)Verhältnissen geändert hat.

Die verschiedenen Beiträge des Buches „[Gender und Recht](#)“ setzen sich kritisch mit bestehenden Vorstellungen im Recht in Bezug auf Geschlechterkategorien

auseinander. Rechtsvergleiche und Erkenntnisse aus benachbarten Disziplinen erweitern die Perspektive.

Die Dissertation *Negotiating the Borders of the Gender Regime: Developments and Debates on Trans(sexuality) in the Federal Republic of Germany* kann im [Social Science Open Access Repository](#) kostenlos heruntergeladen werden. Es handelt sich um eine interdisziplinäre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Debatten um Trans(sexualität) in Deutschland. Untersucht werden politische Bewegungen, Gesetze, Politiken sowie gängiges sexualwissenschaftliches Wissen zum Thema. Die Arbeit ist in englischer Sprache verfügbar.

„[Geschlecht, Gewalt und Gesellschaft](#)“ ist ein Sammelband, der verschiedene Beiträge aus Geschichte und Gegenwart zum Thema vereint. Die Autor*innen nehmen Geschlecht und Gewalt multiperspektivisch in den Blick und decken eine große Bandbreite an Kontexten, Formen, Praktiken und Wahrnehmungen von Gewalt in unterschiedlichen Räumen und Zeiten auf. Ihre Analysen provozieren den historischen Vergleich und fragen nach Kontinuitäten bis in die Gegenwart, aber auch nach Brüchen, Widersprüchen und Gleichzeitigkeiten.

Das Buch „[Queere KI](#)“ wirft einen queer-feministischen Blick auf Künstliche Intelligenz. Denn wie andere Alltagsstrukturen reproduzieren beispielsweise auch Algorithmen diskriminierendes Verhalten und Stereotype. Das Buch wirft einen Blick auf Risiken und Chancen in Bezug auf Queerness und KI und wie verkürzte Kategorisierungen überwunden werden können.

„Alle Angaben – speziell URL-Adressen – sind ohne Gewähr. Um sich vom Newsletter abzumelden, schicken Sie uns bitte eine Mail mit dem Betreff: „Widerruf Newsletter“ an info@kc-sachsen.de.

Koordinierungsstelle Chancengleichheit Sachsen (KCS)

Dittrichring 20 | 04109 Leipzig | www.kc-sachsen.de | [Facebook](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#)

KCS

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.



www.KC-Sachsen.de